



# Relief für das neue Hauptgebäude

Nun liegt das Modell der äußeren Eingangsgestaltung des Hauptgebäudes vor. Vereint noch im Maßstab 1:3. Die Gesamtgröße wird vollständig etwa 14 m in der Länge und fast 7 m in der Höhe betragen. Zur Ausführung steht ein in seinen höchsten Punkten fast 3 m herausstehendes Hochrelief, das in Bronze gegossen und montiert werden soll.

Sie gestalten uns bitte, unserer Arbeit, die mehr und mehr, der dichten, lebten Aussprache zugänglich wird, einige Gedanken zur Begleitung mitzugeben. Gedanken, die jetzt nach einem gewissen Abschluß der Arbeit nötig werden, die sich mit Beginn der Arbeit herausformen und dieses nun vorliegende Ergebnis erst möglich machen. Wir müssen auch freimütig zugeben, daß ein gewichtiger Anteil von einer stets diskussionsfreundlichen Debatte der Universität selbst beigesteuert wurde. Gedanken, Konzeptionen und sogar bildliche Vorstellungen bekommen aber nur dann einen Wert, wenn sie die praktisch-künstlerische Arbeit stimulieren, oder anders: Das Kunstwerk muß letztlich mehr als die Summe seiner Einzelteile oder nur der bildhafte Beleg einer wohlhabenden Gedankenreife sein. In diesem Sinne wollen wir hier Aspekte nennen, die umfangreichere Aussagen über das Erzeugnis der künstlerischen Arbeit geben, da sie unserer Meinung nach das Verständnis für die nun vorliegende Lösung unterstützen könnten.

Ein solcher Aspekt war u. a., das Problem der Synthese von Architektur und bildender Kunst im Verlaufe unserer Arbeit neu zu durchdenken. Synthese bezeichnet doch in erster Linie den Prozeß, nicht das Ergebnis. Und Eingliederung von bildender Kunst in die gegebene Architektur schließt nicht aus, daß man den Kontextwert innerhalb einer Harmonie besonders hervorhebt. Das ist in unserem Falle geschehen. Damit erschloß sich auch die Möglichkeit der umfassenderen Korrespondenz zum übrigen Ensemble

(gesamter Karl-Marx-Platz), die Lösung wirkt nunmehr durch ihre ideellen (Karl-Marx-Universität — sozialistische Volksuniversität) und ihre formel-gestalterischen Werte (Hochrelief mit besonderer Ausladung der Mitte) aus der Universität in den öffentlichen Raum, in diesem Falle dem Karl-Marx-Platz weiter.

Es geht unserer Meinung nach, wie in diesem besonderen Falle, letztlich immer um die Wirkungsstufenbestimmung des Ganzen als Resultat der Synthese. Wird dieses vom Betrachter begriffen, erkannt er die Folgerichtigkeit dieser Lösung. Wir wollen nicht verschweigen, daß bis zur endgültigen Montage des Reliefs Untersuchungen nötig wurden, wie unserer Vorstellung gemäß die bestmögliche Variante für die Einordnung in die Architektur gefunden werden kann.

Noch zu einem anderen Aspekt, dem der bildnerischen Darstellung einer idealen Konzeption, Hinweise, die aus einer kontinuierlichen Abfolge von Diskussionen den Wettbewerbsentwurf zu verändern suchen, ergeben grundsätzliche Konsequenzen für die Gestaltung. Das von uns zum Wettbewerb ausgewählte Prinzip: den Marxismus allein als historischen Prozeß mittels der Abstraktion von links nach rechts darzustellen und zu betonen, war mit einer veränderten Konzeption nicht vereinbar. Es machte sich notwendig, das vornehmlich statische Prinzip der Darstellung auf Grund neuerer Gedanken durch ein dynamisches Prinzip zu ersetzen.

In gemeinsamen Arbeit mit der Beratergruppe der Karl-Marx-Universität wurde die neue Konzeption gefunden. Ihre Ideen und Vorschläge kamen unseren Vorstellungen entgegen, die umfassende Wirksamkeit des Marxismus-Idealismus nicht durch eine isolierte Darstellung einzelner Momente

sondern die Rolle der marxistischen Ideen bei der Herausbildung neuer Lebensformen sichtbar zu machen und das Allgemeine in konkreten menschlichen Beziehungen und Verhaltensweisen nachvollziehbar zu machen. Eine sinnbildliche Entsprechung also für die Wirkung der marxistischen Ideen heute zu finden. Dabei bekamen auch die jetzt noch verwendeten Symbole einen neuen Bildwert. Zwei Funktionen haben sie nun zu erfüllen: 1. Sie stellen einmal den Ideellen, wenn man will, den historischen Zusammenhang der drei Bildteile her. Die Verwendung von Flamme-Fähnen-Stern sind Verallgemeinerung dessen, was sich in den Figurengruppen darstellen in konkreter Weise äußert. 2. In gleicher Weise sind sie Zusammenfassung, die die Fernwirkung primär bestimmt und in der sich bei geringerer Entfernung erst das konkrete Abbild erschließt. Hier von abstrakten haben sie die Funktion Bildarchitekturen zu schaffen, die durch die statische Bestimmung vorgegeben sind. Als Grundformen nehmen sie den klaren Bezug zwischen Relief und Architektur auf, wirken gleichsam als Klammern zwischen den organischen Formen im Relief und den geometrischen Formen der Architektur.

Der Leser möge nicht eine umfassende Erklärung unserer Arbeit erwarten, weil das noch unserer Meinung einer Unterstützung des Betrachters gleichbedeutend und es auch nicht Aufgabe dieser Beiträge ist, Assoziationen im voraus festzulegen, die sich nicht aus der Ideellen und emotionalen Wirksamkeit der Bildformen ergeben. Wir hoffen, daß eine beginnende weitere Aussprache uns die Möglichkeit geben wird, auf einige besondere Aspekte nochmals einzugehen.

Kollektive Frank Boddigkeit, Rolf Kurth, Klaus Schwabe